

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Deker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 8. Mai.

Allerhöchste Kabinetsordre vom 12. April 1822, betreffend das Verfahren bei Amts-Entsetzung der Geistlichen und Jugendlehrer, wie auch anderer Staatsbeamten.

(Beschluß.)

Die von dem Staatsministerium ausgesprochene Ansicht, daß die jetzige bewegte Zeit keine Motive an die Hand gebe, die Bande der Disciplin zu lösen und die Einwirkung der die Oberaufsicht führenden Behörde auf diejenigen, welche durch Rede und Schrift einen mächtigen Einfluß auf das Volk üben, zu schwächen, daß es vielmehr rathsam sei, jene Bande schärfer anzuziehen und diese Oberaufsicht zu verdoppeln, ist auch die Meinige. Ich habe darüber Meine Ansichten dem Staatsministerium in Meiner Ordr vom 11ten Januar 1819 ausführlich eröffnet. Von der Wichtigkeit dieser Aeußerungen bin Ich noch mehr durch die Ermittlungen überzeugt worden, welche bei den Untersuchungen über die demagogischen Umtriebe gemacht sind. Zu

Meinem Leidwesen hat sich hierbei ergeben, daß auch in Meinem Staate mehrere öffentliche Lehr- und Verirrungen der Zeit huldigen, anstatt wahre Intelligenz, welche die Grundlage des Staates ausmacht und auf jede Weise befördert werden muß, zu verbreiten, die Ausartungen derselben begünstigen, einen Oppositionsgeist gegen Meine Anordnungen zeigen und sich namentlich auf Angelegenheiten der Staatsverfassung und Verwaltung eine nähere oder entferntere Einwirkung anmaassen, welche mit der pflichtmäßigen Führung eines Lehramts unverträglich ist.

Ich kann und will die weitere Verbreitung solcher Verirrungen nicht dulden, da Ich denselben vorzubeugen und abzuwehren, den übrigen Deutschen Regierungen schuldig bin; auch die Pflicht fühle, die gegenwärtige und kommenden Generationen vor Verführung zu bewahren und nicht minder die Ehre des Lehrstandes und der Lehrinstitute es erfordert, von denselben unwürdige, Meinen landesväterlichen Absichten und ihrem hohen Verufe nicht entsprechende Individuen auszuschließen.

Ich weise daher Sie, den Staatsminister Freiherrn von Altenstein an, gegen Geistliche und Lehrer dieser Art, ohne deshalb einen Antrag von den zunächst vorgesezten Behörden abzuwarten, die ihnen durch gegenwärtige Order erteilte Befugniß rücksichtslos in Ausübung zu bringen und zuvörderst gegen diejenigen, gegen welche wegen vermutheter oder erwiesener Theilnahme an demagogischen Umtrieben, von Seiten des Staats, Maßregeln genommen worden sind, sofort um so mehr zu verfahren, als gegenwärtig alle dieserhalb seit dem Jahre 1819 eingeleitete Untersuchungen beendigt sind. Sie haben hierüber mit dem Minister des Innern und der Polizei Rücksprache zu nehmen und Ich gebe Ihnen, dem Staatsminister von Schuckmann auf, dem Staatsminister Freiherrn von Altenstein nicht nur alle die gegen Beamte seines Ressorts bisher ermittelte oder vielleicht künftig noch vorkommende Data, sondern auch insbesondere diejenigen öffentlichen Lehrer anzugeben, welche Ihrer Ansicht nach von ihren Posten zu entfernen sind.

Sie beide haben über gänzliche Entfernung oder Versetzung definitiv zu entscheiden, in soweit die betreffenden Beamten zu der oben ad 5. bezeichneten Kategorie nicht gehören. Die Mitglieder der betreffenden Abtheilung im Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten haben in jedem Falle ihre Ansicht schriftlich zu den Alten zu geben.

Sollten Sie beide sich zu einem gemeinschaftlichen Beschlusse nicht vereinigen können, so haben Sie die Sache beim Staatsministerium und zwar dergestalt zur Sprache zu bringen, daß der betreffende Direktor in Ihrem, des Staatsministers Freiherrn von Altenstein Ministerium der Referent, und der Direktor der Polizei-Abtheilung im Ministerio des Innern der jedesmalige Korreferent ist. Das Staatsministerium entscheidet in diesem Falle.

Die Ausführung des Beschlusses bleibt jedoch immer Ihnen, dem Staatsminister Freiherrn von Altenstein und dem Staatsminister von Schuckmann überlassen.

Wenn dagegen von einem Beamteten der oben ad 5. angegebenen Kategorie die Rede ist, so haben Sie, die genannten zwei Staatsminister, in sofern Sie sich zu einem gemeinschaftlichen Beschlusse vereinigen, ohne Dazwischenkunft des Staatsministeriums unmittelbar an Mich zu berichten und Meine Entscheidung einzuholen. Können Sie sich nicht vereinigen, so ist die Sache auf die eben bezeichnete Art im Staatsministerium zu erörtern und letzteres hat demnächst zur Entscheidung an Mich zu berichten.

Da Ihnen, dem Staatsminister Freiherrn von Altenstein, die näheren Data über etwa verdächtige Individuen nicht bekannt seyn und hiernach in Ihrem Departement ohne Ihre Schuld, Anstellungen und Beförderungen, die Meinen Absichten nicht entsprechen, vorkommen können, so beauftrage Ich Sie, von jetzt ab fünf Jahre lang vor einer neuen Anstellung oder Beförderung eines öffentlichen Lehrers, so wie Sie dies zu Meiner Zufriedenheit auch bisher schon oft gethan haben, die Aeußerung des Ministers des Innern und der Polizei über das betreffende Individuum einzuholen. Ich überlasse Ihnen beiden, sich zu vereinigen, in welchen Fällen, die nach dem Grade des Lehrers und den individuellen Verhältnissen der Provinzen nicht allgemein bestimmt werden können, eine solche vorgängige Kommunikation unterbleiben kann, doch muß solche jedesmal dann Statt finden, wenn zu der Dienst-Veränderung oder neuen Anstellung Meine Genehmigung erforderlich ist. Wie dies geschehen, ist in dem Berichte Mir anzuzeigen.

Ich erwarte von Ihnen, dem Staatsminister Freiherrn von Altenstein gemeinschaftlich mit dem Staatsminister von

Schuckmann nach drei Monaten Bericht über das, was Sie bis dahin in Folge gegenwärtiger Order gethan haben.

Sie, der Staatsminister Freiherr von Altenstein, haben nach deren Inhalte angemessene Verfügungen an die betreffenden Behörden zu erlassen und eine zweckmäßige Andeutung in jede neue Bestallung aufzunehmen.

Ich erkläre hierbei Meinen ernstlichen Willen, daß die Theilnehmer oder Beförderer der demagogischen Umtriebe jeder Art in Meinen Staaten nicht angestellt oder befördert werden und auch aus öffentlichen Fonds, welche nur für Meine treuen Unterthanen eine Aufhülfe gewähren können, nicht unterstützt werden sollen. Nach diesem Grundsatz ist bei allen Departements zu verfahren. Der Minister des Innern und der Polizei wird den betreffenden Chefs, auf deren Erfordern, die verdächtigen Beamten ihrer resp. Ressorts angeben.

Bei dieser Gelegenheit will Ich noch rückichtlich der Entlassung der Beamten der Administration und der Justiz — mit Ausnahme derer, welche richterliche Stellen bekleiden — nach dem Gutachten der zur Untersuchung des Geschäftsorganismus hier versammelt gewesenen Kommission die bisherige Einrichtung, nach welcher in jedem Falle, wo ein Vorgesetzter oder Departements-Chef auf Entlassung des Beamten anträgt, der Staatsrath konkurrierte, dahin abändern, daß nur diejenigen Beamten, welche ein Patent von Mir erhalten, nach vorgängiger von Mir genehmigter Beschließung im Staatsrathe, die übrigen dagegen, der frühern Verfassung gemäß, schon nach einem Beschlusse im Staatsministerium von ihren Aemtern entsetzt werden können.

Berlin am 12. April 1822.

Friedrich Wilhelm.

An das Staatsministerium.

I n l a n d.

Berlin den 2. Mai. Ihre Königl. Hoheit der Herzogin und die Herzogin von Cumberland sind nach Wdrlich abgegangen.

Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des dritten Armeekorps, Graf Laurenzien von Wittenberg, ist nach Küstrin abgegangen.

Der Kaiserl. Oestreichische Kabinetts-Kourier Zanotti ist von Wien hier eingetroffen.

Des Königs Majestät haben einen Ihrer treuesten und eifrigsten Diener in Ihrem am 25. v. M. zu Wien mit Tode abgegangenen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Kaiserlich Oestreichischen Hofe, dem General-Lieutenant von Krusenmark, verloren. Der Verstorbene hat, nachdem er schon früh aus der militairischen Laufbahn in die diplomatische übergetreten war, dem Staate während der schwierigsten und verhängnisvollsten Zeit-Epoche die wichtigsten Dienste geleistet, und an allen Orten, wo ihn sein Beruf hingeführt hat, dieselben ausgezeichneten Beweise von Achtung, Vertrauen und Wohlwollen erhalten. In Wien besonders haben seine Krankheit und sein Tod eine eben so allgemeine als lebhafteste Theilnahme und Trauer veranlaßt.

A u s l a n d.

E s p a n i e n.

Madrid den 11. April. Seit der Ankunft eines Kouriers von Paris ist hier alles in der größten Bewegung und Unruhe. Die Depeschen sind ein Geheimniß. Die Minister haben sie den Cortes nicht mitgetheilt. Sie haben einen Staatsrath berufen. Der Minister des Auswärtigen ist zum König nach Aranjuez abgegangen. Es gehen die seltsamsten Gerüchte um. Die Journale, besonders das Nuevo Diario und der Tribuna erlauben sich die ausgelassensten Aeußerungen und Urtheile.

Man spricht ganz öffentlich von einem Bruch mit Frankreich und von der Abberufung der beiderseitigen Gesandten. Der unstrige in Paris soll mit großem Ungestän auf die Entfernung und Auslösung des Truppen-Kordons an der Gränze bestanden, u. im Weigerungsfalle erklärt haben, daß er gemesse-

nen Befehl habe, Paris zu verlassen. Die Franz. Regierung soll ihm die Abreise freigestellt haben. Der außerordentliche Courier, heißt es, sei Ueberbringer dieser Nachricht gewesen, die Minister wären aus diesem Grunde nach Aranjuez gereiset; der Franzöf. Gesandte General Lagarde sei ebenfalls abgerufen und habe gestern seine Abschiedsaudienz beim Könige gehabt.

Man kann sich die Bestürzung vorstellen, die in Madrid herrscht, und die Besorgniß, wenn zu den schon bestehenden Uebeln, noch das Kriegßübel hinzu kommen sollte.

In Navarra und Katalonien werden, von Seiten Frankreichs, wie es heißt, die Unruhen begünstigt, und die Antikonstitutionellen in Schutz genommen. So ist wenigstens an den Landeshauptmann von Katalonien berichtet worden. Unter andern sagt das Journal von Barcelona: Eine Menge Spanischer Flüchtlinge hätten sich auf der Gränze bei Lampourdan sehen und den Ausruf hören lassen: „Es lebe der unbeschränkte König! Nieder mit der Konstitution!“ Der Kommandant des Gränzpostens von Spanischer Seite habe sie angreifen und zerstreuen wollen. Da sei ein Französischer Offizier mit einer kleinen Abtheilung Franzöf. Truppen erschienen, und habe die Spanier gewarnt, den Insurgenten kein Leid anzuthun; sie würden ihn sonst zwingen, Feuer auf sie zu geben. Diese Erklärung habe den Kommandanten zum Rückzug bezwogen. Die Insurgenten wären gut bewaffnet, 43 Mann stark gewesen, und von einem Mönch angeführt worden. Sobald sie sich aber auf Spanischem Boden betreffen lassen würden (denn schon hieß es, sie wollten Girona berennen) wolle er über sie herfallen.

In Pampelona geht es noch ärger her. Die Miliz hatte kaum, dem Befehle des General Alava gehorchend, die Waffen niedergelegt und abgegeben, als die Soldaten aus der Citadelle hervorbrachen; am 1. April mit dem Rufe: „Es lebe Riego! Es sterben die Servilen!“ die Straßen durchliefen, u. die erschrockenen Einwohner zwangen, Läden und Häuser zu verschließen. Am 2. zerstreuten sie sich von neuem in alle Stadtviertel und sangen eine Art von Litanei: „Von allen Navaresen befreie uns lieber Herre Gott! vom General Mendizabal, vom Bischof von Taracone, vom R. . . ., von der R. . . Familie befreie uns lieber Herre Gott! Sie zwangen, den Degen in der Faust, Männer, Weiber und Kinder, zu rufen: Es lebe Riego! begingen allerlei Unfug, und plünderten zuletzt das Haus

des Vikars von St. Laurentius, den sie persönlich mißhandelten.

Die Journale treiben den Frevel und die Frechheit so weit, daß die Terzerola ganz neulich das Manifest abgedruckt hat, welches Ferdinand VII. im Jahre 1808 an die Nation ergehen ließ, und worin er sie ermahnt, sich Napoleon zu unterwerfen, dem Sr. Maj. alle Rechte auf seinen Thron abgetreten habe. Auf dieses Manifest läßt das Blatt ein zweites eigenes folgen, welches die giftigsten Ausfälle gegen die Person des Königs enthält. Die beiden Nummern, worin beide Manifeste stolziren, wurden gratis vertheilt. Es wird daraus geschlossen: 1) entweder, daß die Journalisten einen starken Anhang in der Cortes haben, oder 2) daß sie von der ministeriellen Parthei selbst angetrieben werden, über alle Schranken hinauszugehen, damit Hülfe von außen, zur Erhaltung der königl. Würde dem wohlgesinnten Theile der Nation nothwendig scheine.

Die Liberalen führen laute und bittere Klage gegen Frankreich. Sie beschuldigen diese Regierung, die Unruhen in Katalonien und Navarra heimlich zu unterstützen; sie setzen hinzu, daß alle Spanische Ausreißer auf der Franzöf. Gränze willkommen sind, daß sie Geld erhalten, daß sie in Bayonne frei herumgehen, und an den Häuten die Worte auf einem Zettel tragen: Es lebe der König Ferdinand VII! Andererseits wird angeführt, daß es Frankreich nicht an Gegenbeschwerden fehle; daß es der Spanischen Regierung Vorstellungen gemacht über das Franzöfische aufrührerische Militair, welches in Spanien Schutz finde, und sich an der äußersten Gränze herumtreibe, um die Truppen des Kordons zum Abfall und Aufruhr zu verleiten; daß man ihnen zwar aufgegeben, sich weiter ins Land über den Ebro zu begeben; daß sie aber der Scheinbefehle spotteten. Das Nuevo Diario von Madrid, welches sich die größten Ausfälle gegen Frankreich erlaubt, darf nicht über die Gränze eingeführt werden.

Auf die Nachricht von der Ankunft Bertons in St. Sebastian hielt ihm der Espectador sehr unvorsichtig eine Lobrede. Der Imparcial dagegen äußerte sich auf folgende Weise: „Ein jeder, der eine bestehende Regierung zu stürzen sucht, ist ein Faktionist und Staatsfeind. Diese allgemein anerkannte und unbestreitbare Wahrheit ist noch mehr anwendbar auf Berton als auf jeden andern. Man braucht nur seine Proklamationen zu kennen, worin er bald die Herstellung der Verfassung von 1791, bald die Republik, bald Napoleon II. ankündigt.

Aus dieser Unsicherheit über das, was an die Stelle Ludwigs XVIII. zu setzen wäre, sieht man leicht, daß dieser Mensch, wie die meisten Fakti-
onisten in Frankreich, keinen bestimmten Gedanken hegt und ein bloßer Glücksjäger ist. Solche An-
schläge verstoßen gänzlich wider die Vaterlandsliebe.

Nachrichten aus Lissabon melden, daß sich Bra-
filien für unabhängig erklärt, und den Kronprinzen
zum Kaiser ernannt hat.

— Den 12. April. Hier ist alles ruhig. — Der
Gardehauptmann des Königs, Herzog von Ossuna,
befindet sich in einem Gränzlazareth, um nach
Frankreich zu kommen. Es heißt, er habe Gründe,
sein Vaterland zu verlassen.

Schmerzlichen Eindruck machte am 10. die mini-
sterielle Anzeige, daß Se. Maj. unter größeren
Schmerzen noch immer bettlägerig sei.

Das Ersparungssystem macht bei den Cortes
große und heilsame Fortschritte. Außer den frei-
willigen Entsayungen Einzelner auf Gehalt, Pen-
sionen und Geldvorthelle, sind schon 6 Mill. Rea-
len (anderthalb Mill. Fr.) im Budget des Auswär-
tigen erspart. Es werden künftig nur in Paris,
London, Lissabon und Washington Gesandten, und
an allen übrigen Höfen nur Residenten gehalten
werden. Auch die Generalkonsuls werden durch we-
niger kostspielige Agenten ersetzt.

Zu Barcelona hat sich der Ausruf: Es lebe Co-
sta! auf der Parade der Miliz, im Schauspiel u. s.
w. vernehmen lassen, auch ist es zu Raufereien dar-
über gekommen. Die Behörden haben den Klub
schließen lassen.

Der Spanischen Flagge sind in Schwedischen
Häfen die Vorrechte der begünstigten Nationen be-
willigt worden.

Das Geschwornengericht hat die No. 9. der Ter-
cerola für aufreübrisch und staatsgefährlich erklärt.
Sie enthält unter andern eine Zuschrift der Redak-
teurs an den König, welche mit den Worten schließt:
„Sire, werfen Sie sich in die Arme der Liberalen,
setzen Sie Ihre ganze Zuversicht auf den Kongress,
entfernen Sie von Ihrer Person die trenlosen Rath-
geber, die nur auf Ihr Verderben ausgehen. . . .
Dann werden Sie glücklich und Spaniens wahrer
König seyn. Befolgen E. M. unsern Rath nicht,
so wird die Krone auf Ihrem Haupte wanken u.
Möge die göttliche Vorsehung die Schritte E. M.
nach den wohlgemeinten Wünschen der Herausgeber
der Tercerola leiten.“

Frankreich.

Paris den 22. April. Das Journal des Dé-

bats macht Anmerkungen über die Note des Hrn.
Zea, Agenten von Columbia, an die Europäischen
Mächte. Hr. Z. sagt es, ist ein guter Botaniker,
aber ein Neuling im diplomatischen Fach. Die
Note drückt sich viel zu heftig gegen Spanien aus,
und athmet, so wie die Regierung von Buenos-Ay-
res, demokratische Grundsätze, welche von keiner
Regierung in Europa gebilligt werden können.

Dadurch, daß die letzten Gesetze in der Kammer
unbestätigt bleiben, weil die Linke die Abstimmung
zum Gesetz des Seminariums von Chartres ver-
weigert hat, wird Frankreich zweier großen Vorthei-
le beraubt. Das Kanalgesetz würde viel Hände der
arbeitenden Klasse beschäftigt haben. Das Gesetz,
wodurch das große Buch Einlagen bis zu 10 Fran-
ken Renten annehmen darf, würde für eben diese
Klasse sehr erwünscht und vortheilhaft gewesen seyn.
(Wahrscheinlich werden Königl. Erdonnanzien in der
Zwischenzeit beiden Gesetzen eine vorläufige Kraft
geben.)

Wie es heißt, hat der König die Herren Cler-
mont-Tonnerre, Montesquiou und Vernis, dem
Königlichen Hofe zu Kardinalen vorgeschlagen. Der
Papst weigert sich standhaft, man weiß nicht aus
welchen Gründen, die so mangelhafte Liste von Kar-
dinalen vollständig zu machen.

Der Sekretair des Hrn Zea ist mit der bekann-
ten Note, die Unabhängigkeit der Republik Kolum-
bia betreffend, nach London abgereiset.

Es sind wieder mehre Kouriere nach St. Peters-
burg abgegangen. Auch viel Engländer, heißt es,
kehren in ihr Vaterland zurück.

Die Gazette de France versichert, Herr v. Latif-
schew reise nur deswegen zu seinem Souverain, um
das Resultat der neuerdings zur Erhaltung des Frie-
dens angeknüpften diplomatischen Unterhandlungen
zu beschleunigen. Herr v. Latifschew werde bald
nach Wien zurück kommen, und der größte Theil
seines Gesandtschafts-Personals bleibt in Wien zu-
rück.

Großbritannien.

London den 23. April. Den jüngsten vom
Kontinente erhaltenen Nachrichten zufolge, glaubt
man hier jetzt mehr als jemals an die Erhaltung des
Friedens, und die Spekulant in den Staatspa-
piere erhalten wieder neuen Muth.

Mehre Handwerker zu Chester, im Begriff mit
ihren Werkzeugen ins Ausland zu gehen, sind fest-
gehalten worden, und haben jeder 20 Pfd. Bürg-
schaft leisten müssen, binnen 3 Jahren nicht aus-
zuwandern. Außerdem mußte jeder für sich noch

zwei Bürger stellen, welche die gleiche Summe zu bezahlen haben.

Marshall Beresford, seit beinahe 3 Jahren von Staatsgeschäften entfernt, ist aus Frankreich, wo er in der Gegend von Rennes lebte, hieher berufen; dem Vernehmen nach soll er das Kommando über ein Korps von 20,000 Mann erhalten, welches für den auswärtigen Dienst bestimmt scheint.

Unter den Personen, die Se. Maj. auf der Reise nach dem festen Lande begleiten werden, nennt man auch die Damen Conyngham und Londonderry, die Marquis Conyngham und Londonderry und den Lord Mountcharles.

Der Courier widerspricht den in Französischen Blättern enthaltenen Nachrichten über das Projekt eines Austausches zwischen England und Dänemark, in Betreff Hannovers gegen Seeland u. s. w.

Madame Catalani ist wieder in London und kündigt Konzerte zu halben Preisen ($\frac{1}{2}$ Guinee) an. In Edinburg hatte sie, ihrer Gewohnheit nach, bei einem Konzerte lange auf sich warten lassen. Einer der Zuhörer, ein Gelehrter, wendete Cicero's Antwort an Catilina auf sie an, und rief aus: Quousque tandem, Catalani, abutere patientia nostra? (Wie lange wirst du Catalani unsere Geduld mißbrauchen?)

Die Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten im Hause der Repräsentanten in Washington hat am 19. März auf die vom Präsidenten vorgeschlagene Unabhängigkeits-Anerkennung der Spanischen Provinzen in Amerika förmlich angetragen, und daß dem Präsidenten hundert tausend Dollars bewilligt werden sollten, diese Anerkennung gehörig in Ausführung zu bringen.

Nachrichten aus Wien vom 11. zu Folge, will man in London wissen, daß Herr von Latischeff im Begriff gestanden habe, ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Oestreich mit Ausgleichungs-Vorschlägen nach St. Petersburg zu überbringen. Der Kaiser Franz soll seinen Wunsch nach Frieden erklärt, und der Kaiser Alexander darin gewilligt haben, dem Lord Strangford die Entscheidung der Differenzen zu überlassen. Auch Briefe aus St. Petersburg, die gestern angelangt sind, melden, der Kaiser sei geneigt, von den Bedingungen Manches nachzulassen, um nur den Frieden zu erhalten.

R u ß l a n d.

St. Petersburg den 12. April. Man spricht von der nahen Abreise Sr. Maj. des Kaisers zur Armee. Zuerst dürfte sich das erste Armee-Korps, unter den Befehlen des Generals en Chef, Grafen Sacken, dessen Hauptquartier fortwährend in Mo-

hilew ist, der Gegenwart des Kaisers erfreuen; dann zunächst die Süd-Armee, die bekanntlich von dem General der Kavallerie, Grafen Wittgenstein, befehligt wird.

Von den Türkischen Gränzen erhalten wir Nachrichten, welche versichern, daß die Pest in Konstantinopel immer bedeutendere Fortschritte macht. Sie soll schon bis Pera und in den Hafen gedrungen seyn. Eine Menge Europäer sind die Opfer dieser schrecklichen Plage geworden.

D ä m a n n i s c h e s R e i c h.

Türkische Gränze den 6. April. In der Moldau und Wallachei dauern die Vertheidigungs-Anstalten der Türken fort; sie verschänzen sich auf mehreren Punkten. Bei Silistria trafen am 5. April 600 Munitionswagen ein. — Aus Bessarabien vernimmt man, daß die Russische Donau-Flottille von Ismael abgeseget ist, und sich bei Kemi am Ausfluß des Pruths in die Donau aufgestellt hat. Auch sollen die zu Lande transportirten Russischen Pontons an mehreren Punkten des Pruths angekommen seyn.

Die zu Epidaurus versammelte National-Versammlung hat die neue Verfassung Griechenlands durch eine Deklaration proklamirt.

D e u t s c h l a n d.

Wien den 26. April. Der heutige Oestreichische Beobachter äußert sich über den Tod des Königl. Preussischen Gen. Lieut. und Gesandten, von Krusemark, folgendermaßen:

„Das am 23. d. M. erfolgte Hinscheiden des Königl. Preussischen General-Lieutenants und Gesandten am K. K. Hofe, Freiherrn v. Krusemark, ist zu Wien eben so schmerzhaft empfunden worden, als es in seinem Vaterlande und bei den Seinigen sicher der Fall seyn wird. General Krusemark war ein durch Rechtlichkeit, Zuverlässigkeit, Herzensgüte, und eine Menge der edelsten Charakter-Eigenschaften ausgezeichneten Mann. In seiner öffentlichen Stellung genoss und verdiente er gleiches unbedingtes Vertrauen, von Seiten des Hofes, dessen Geschäfte er führte, und von Seiten Desjenigen, bei welchem er beglaubigt war. Die Reinheit seiner Gesinnungen und Grundsätze, und der hohe Werth, den er selbst auf unverrückte Erhaltung der zwischen beiden Höfen so glücklich bestehenden Freundschaft-Verhältnisse legte, gaben seiner ganzen Handlungsweise eine Richtung, welche stets nur das gemeinschaftliche Interesse befördern, das wechselseitige Zutragen befähigen konnte. Im Privatleben war er einfach, anspruchslos, mild und

wohlwollend gegen Alle, selbst solche, deren Denkart er mißbilligte, nicht ausgenommen, aber vollinniger Anhänglichkeit, zuvorkommender Liebeshäufigkeit, zärtlicher Theilnahme und unerschütterlicher Treue in den Verbindungen mit seinen Freunden. Der Wunsch, ihn länger zu besitzen, war so allgemein und lebhaft, und die Hoffnung, ihn gerettet zu sehen, hatte sich bei der langen Dauer der Krankheit, der er endlich erlag, so oft erneuert, daß die Nachricht von seinem Tode, gleich als wäre sie unerwartet gewesen, tief eingewirkt, und den Eindruck, den der Verlust eines solchen Mannes nothwendig hervorbringen mußte, in seinem ganzen Umfange fühlbar gemacht hat."

Durch das Patent vom 27. März, ist die vereinigte Einlösung- und Tilgungs-Deputation aufgelöst worden. Das für die Bedürfnisse des Verkehrs noch erforderliche Geschäft der Verwechslung der abgenutzten und unbrauchbaren Einlösungs- und Anticipations-Scheine gegen neue, nur für diesen Zweck gefertigte, ist der privilegierten Oesterreichischen National-Bank anvertraut worden.

Hier ist die Nachricht eingelaufen, daß der Papst Pius VII. mit Tode abgegangen.

Am 19. hatte der Kaiserl. Russische Staatsrath, Herr v. Latischeff, seine Abschiedsaudienz bei Sr. Majestät dem Kaiser, und hat am 20. seine Rückreise nach Petersburg angetreten. Seine Mission scheint demnach beendigt; es wird allgemein versichert, sie habe den erwünschtesten Erfolg gehabt. Ueber das Resultat verlautet natürlich nichts Gewisses, aber man glaubt, daß die Hoffnung, die Pforte endlich zur Nachgiebigkeit gegen die Russischen Forderungen zu vermögen, keinesweges verschwunden ist.

Am 23. reiste der Kaiserl. Russische General Fürst Wolkonski nach Rom ab.

Vom Main vom 26. April. Mehrere Bürger Kreuznachs, unter andern die Superintendenten Eberz und Schneegans, der Notar Born und der Arzt Grimmel wurden vor einigen Monaten plözlich arretirt, nach Koblenz abgeführt und au secret gesetzt. — Sie sind der Fälschung, und einer derselben überdies der Diebshehlerei beschuldigt. — Die Schwere der Beschuldigung, die Achtung und der Rang, in denen die Verhafteten stehen, machen diesen Kriminal-Prozeß zu einem der wichtigsten der Rheinprovinzen. Vorläufig wissen wir nur Folgendes: Ein 37-jähriger Junggeselle, Philipp Klingenschmidt, von Kreuznach, der sich ein sehr be-

deutendes Vermögen erworben hatte, vermachte den größten Theil desselben der Kreuznacher evangelischen Kirche, setzte einige Legate aus, und bedachte auch seinen Arzt. Testator selbst scheint Katholik zu seyn. — Ein auswärtiger Verwandter erfuhr den Vorgang, und erhob wider den Greis, am 28. v. J., eine Klage auf Interdiction, behauptend, daß derselbe sich im Zustande des Wblsinnigs befinde; später wurde auf den Grund einer an dessen Vermögen angeblich verübten Entwendung eine Kriminal-Untersuchung provozirt, und die erwähnten Arrestationen vollzogen. — Ehe noch aber die Interdiktionsklage entschieden war, starb Klingenschmidt. — Man ist nun begierig, welchen Ausgang die Sache nehmen werde.

Zu Göttingen ist der berühmte Geburtshelfer Dsander gestorben.

Der Zürcher Landtag wird den 1. Juli eröffnet.

Würzburg den 25. April. Wir haben nun ein Dom-Kapitel. Der neu kreirte Bischof Friedrich Karl v. Groß, vormals Generalvikar in Bamberg, scheint viel Gewandtheit und Eifer zu haben. Er hat sich als Monarch erklärt, der seine Kanoniker nur als beratthende Minister betrachtet. Auch die Professoren der theologischen Fakultät Keinicker und Eyrich zog der Bischof zu den Sessionen; allein das Königl. Baiersche Ministerium inhibirte dieses, treu dem Grundsatz, daß kein Staatsdiener auch zugleich Diener des Bischofs seyn soll. Noch besitzen nicht die einzelnen Domherren Häuser, noch ist ihnen ein eigenes Kirchengut angewiesen.

Königreich Polen.

Warschau den 30. April. Der Fürst Statthalter hat eine Verordnung erlassen, nach welcher die Ergänzungsmannschaft auf dem Transporte von Bürgerwachen gehörig begleitet werden muß. Wer diese Vorsichtsmaßregel unterläßt oder in der Bewachung sich nachlässig zeigt, so daß jemand von den zum Kriegsdienste Eingestellten entweicht, soll eben so bestraft werden, als wer Arrestanten aus militärischer Haft entkommen läßt.

In der Sitzung am 3. Febr. hat die Warschauer Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften mehrere neue Mitglieder gewählt und in der heutigen deren Wahl proklamirt; zu Adjunkten die Professoren an der hiesigen Universität, den Dr. med. et chir. Mile, den Dr. Phil. Julius Kolberg, den Dr. Phil. August Jakob, und den Professor der Malerei An-

ten Brodowski; — zu korrespondirenden Mitgliedern: den Prof. am Lubliner Gymnasium, Dr. phil. Johann Krzyzanowski; den Prof. am Piarerkollegium in Wilno, V. Angel. Dowgird; den Kalischer Woywodschafts Rath: Mojsius Biernacki; den Prof. der Naturwissenschaften am Wolhynischen Gymnasium, Witibald Besser; den Direktor des Museums in Prag (in Böhmen), Wenceslaus Hanka; — zum Ehrenmitgliede den Schatzminister des Königreichs Polen, Kaver. Fürst. Druck. Kubacki.

Schon erhebt sich die Kuppel über dem neuen prächtigen Gebäude, welches der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften von ihrem Präsidenten, dem Staatsrathe Staszic, am Ende der Krakauer Vorstadt erbaut wird. Es wird eine der schönsten Zierden nicht nur der Straße, sondern der Stadt.

Dankbare Patrioten in Galizien lassen dem Grafen Ossolinski zu Ehren eine Medaille prägen, als Anerkennung des großen Gesandtes, welches er der Provinz mit seiner unschätzbaren acht national-ellen Bibliothek gemacht.

Die französischen Schauspieler, welche bisher bei uns spielten, gehen über Darmstadt und Grodno nach Wilno, wo sie sich einige Zeit aufzuhalten gedenken. Das Ziel ihrer Reise ist Moskau.

Die Papiermühle der Regierung in Marymont will eine Masse von 1000 Centnern Lumpen aufkaufen. Man kann danach ihre große Thätigkeit beurtheilen.

Auf dem Gute Borowo des Kreises Czerzk in der Woywodschaft Masuren zeigte sich am 26. d. M. nach 1 Uhr Nachmittags im Westen eine Wolke, aus welcher der Hagel größer als die größten Wallnüsse fiel, vermisch mit würfelichten Eisstücken von der Größe der Hühnereier. Der Anblick war furchtbar und ungewöhnlich. Alles Getreide auf dem Felde ist zermalmt, die Fenster überall zerschlagen und eine Menge Vögel wurden getödtet.

Vermischte Nachrichten.

Bei Menschengedenken haben Stürme nicht so großen Schaden auf der See angerichtet, als während des letzten Winters. Man berechnet, daß gegen 2000 Schiffe mit 20,000 Menschen auf den verschiedenen Europäischen Küsten und allein auf den Dänischen 250 mit 2500 Menschen verloren gegangen sind.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Das zoologische Museum der Warschauer Universität hat seinen gegenwärtigen Umfang vorzugsweise durch den Ankauf einer Privatsammlung erhalten. Den Erben des Barons Silbins August von Minkwitz auf Grunwitz in Schlessien ist nämlich dessen nachgelassenes Kabinet für 1000 Rthlr. abgekauft worden. Später sind aus öffentlichen Fonds noch hinzu gekauft worden: die Konchilien-sammlung der Grafen Dziewuska in Dpole; die Konchilien- und Insekten-sammlung des Dr. Hoffmann, Professors an der Warschauer Universität; endlich eine bedeutende Insekten-sammlung von Dohl in Wien. Außerdem sind noch viele einzelne Stücke hinzugekommen, theils durch Ankauf, theils als Geschenk patriotischer, von achtem Gemeingeiste besetzter Männer. So vermehrt zählt das Kabinet jetzt über 23,000 verschiedene Nummern. Darunter befinden sich: Säugethiere über 100 Stück; Vögel über 300. Amphibien und Reptilien, theils ausgestopft, theils in Weingeist aufbewahrt nahe an 100 Stück. Fische, meist ausgestopft, beinahe 200. Konchilien über 1200. Insekten nahe an 9000. Thiere der niederen Thronungen nahe an 1000 Stück. (Aus d. Warsch. Literaturzeitung.)

Der Pole Chodakowski, der nach slavischen Alterthümern forscht, befindet sich jetzt in der Gegend von Moskau, von wo aus er seine Freunde benachrichtigt, er habe in den Ruinen alter Burgen und auf den Plätzen, welche sie einnahmen, Wunder von slavischen Alterthümern entdeckt und gesammelt.

In Warschau ist ein von Wyrozumski erfundenes mechanisches Werkzeug auf Pränumeration angekündigt worden. Es dient zur Addition und Subtraktion der Brüche, und die bloße Kenntniß des Numerirens ist hinreichend, um es mit Leichtigkeit zu gebrauchen. Die Pränumeration mit 15 Egr. nimmt Prof. Kolberg und die Handlung von Jasinski an.

In mehreren Orten in Warschau hat man die Erfahrung gemacht, daß italienische Pappeln in der Nähe von Gebäuden gepflanzt, diese von der Feuchte befreien.

Der Optikus Carl Frey aus Wien macht hiermit ganz ergebenst bekannt, daß die Ansichten seines malerisch belebten Welttheaters nur noch diese Woche hieselbst zu sehen seyn werden. Posen den 8. Mai 1822.

[Hierzu eine Beilage.]

Am 29. April c. früh in der 9ten Stunde brach hieselbst auf der Kloster-Straße plötzlich Feuer aus; und nahm so schnell überhand, daß bis gegen 3 Uhr Nachmittags 66 Wohngebäude und sämmtliche dazu gehörige Stallungen, und ein bedeutender Theil der Scheunen, auch das einzige städtische Brannhaus ein Raub der Flammen wurden; 400 Familien, worunter 60 jüdische, sind hierdurch theils ganz verarmt, theils sind wenigstens für jetzt ihnen alle Mittel benommen, ihren Erwerbszweig ferner fortzusetzen.

Das Unglück der hiesigen Einwohner hat bereits in der Umgegend viel Theilnahme erweckt, auch hat der hiesige Erbherr Graf v. Kalkreuth alles mögliche gethan, die Noth der armen Abgebrannten einigermaßen zu lindern und einigen derselben Obdach zu verschaffen.

Wir finden daher dringende Veranlassung, sowohl dem Herrn Grafen v. Kalkreuth, als auch denjenigen, welche für die Abgebrannten bisher Beiträge und Lebensmittel eingewandt, sowohl unsererseits, als im Namen der Abgebrannten hiermit öffentlich unsern verbindlichsten Dank zu sagen.

Durch die thätigen Bemühungen des Königl. Landraths Herrn v. Borek, welcher mit wahrer aufrichtiger Theilnahme sich der Noth der armen Abgebrannten annimmt, ist eine Komitee, aus 5 Mitgliedern bestehend, bestimmt, welche die für die Abgebrannten eingehenden Natural-Beiträge einnimmt und für deren zweckmäßige Vertheilung sorgt, die Geld-Beiträge nimmt aber der Hr. Landrath v. Borek zu demselben Behuf in Empfang.

Alle Menschenfreunde, welche daher etwas zur Linderung der Abgebrannten beitragen wollen, werden ganz ergebenst gebeten, sich respective an die erwähnte Komitee oder den Hrn. Landrath v. Borek dieserhalb zu wenden.

Koşmin den 3. Mai 1822.
Der Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Hiesigen Orts sind wir sehr gern bereit, für die Abgebrannten in Koşmin Beiträge anzunehmen, und werden deren Empfang und Absendung zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Posen den 8. May 1822.
Die Zeitungs-Expedition von
W. Decker & Comp.

In der Buchhandlung von C. Fr. Urmelang in Berlin ist so eben erschienen, an alle Buchhandlungen des In- und Auslandes versandt worden, und in Posen bei C. S. Mittler am Markt No. 90. zu haben:

Vollständiges Handbuch der Naturgeschichte

für die Jugend und ihre Lehrer.

Von

F. P. Wilm sen.

Drei Bände in groß Octav auf schönem weißen Rosenpapier, zusammen 192 Bogen stark.

Erster Band: Säugethiere und Vögel.

Zweiter Band: Amphibien, Fische und Insekten.

Dritter Band: Gewürme, Pflanzen und Mineralien.

Jeder Band mit einem allegorischen Titelkupfer und Fignette, gezeichnet von Study und Ludwig Wolff, gestochen von Berger und Meno Haas.

Nebst 50 Kupfertafeln in Royal Quart, die merkwürdigsten naturhistorischen Gegenstände enthaltend, nach der Natur und den besten Hülfsmitteln gezeichnet von Brezling, Ludwig Meyer, Müller und Weber. Gestochen von Brezling, Guimpel, Meno Haas, Fr. Wilh. Meyer, Ludwig Meyer, Tisot und Wachsmann.

Mit einer Vorrede

von

Dr. H. Lichtenstein und Dr. Fr. Klug,

Direktoren des zoologischen Museums etc. etc.

Mit illuminirten Kupfern	12	Thlr.	12	Gr.
Dasselbe Werk mit schwarzen Kupf.	9	=	—	=
Dasselbe ohne Kupfer	5	=	12	=

Die Abbildungen allein unter dem Titel:

Kupfer-Sammlung

besonders zu

F. P. Wilm sen's Handbuch der Naturges-

sschichte, aber auch zu jedem andern Lehrbuche der Naturgeschichte brauchbar.

In 50 Blättern.

Mit einer Vorrede

von

Dr. H. Lichtenstein und Dr. Fr. Klug,

Direktoren des zoologischen Museums: &c. &c.

Royal-Quarto. Sauber geheftet.

Illuminirt 7 Thlr.

Schwarz 3 = 12 Gr.

Ein Handbuch der Naturgeschichte für diejenigen, welche sich gründliche und systematische Kenntnisse in dieser Wissenschaft zu erwerben wünschen, und daher nicht durch solche Schriften befriedigt werden, welche nur eine Auswahl des Wissenswürdigsten oder unterhaltendsten geben, ist gewiß in unserer Zeit um so mehr eine willkommenere Erscheinung, da gerade diese Wissenschaft vor andern durch Beobachtungen, Untersuchungen und Nachforschungen in dem letzten Jahrzehend einen so bedeutenden Zuwachs, und eine festere Begründung erhalten hat. Das hier anzugebende Handbuch darf daher einer ausgezeichnet günstigen Aufnahme werth geachtet werden, besonders da es zugleich auf fünfzig Kupfertafeln die getreuesten Abbildungen von 17 Säugthieren, 28 Vögeln, 15 Amphibien, 27 Fischen, 42 Insekten, 7 Würmern, 34 Pflanzen, 16 Fossilien, und außerdem 5 überaus lehrreiche und instructive Tafeln für die Entomologie, Pflanzen-Phytonomie und für die Lehre von den Krystallen enthält, und da die besten Künstler unserer Stadt, nach dem vollgültigen Zeugnisse eines Lichtenstein und Klug, die Erlaubniß, im zoologischen Museum nach der Natur zu zeichnen, mit großem Fleiße und rühmlicher Sorgfalt benutzt haben. Der Verfasser ließ es sich angelegen seyn, vor allen durch gehaltvolle Einleitungen, lehrreiche Uebersichten, genaue Beschreibungen und lebhaftes Schilderungen, und durch die sorgfältigste Benützung der besten Hülfsmittel seinem Werke einen Vorzug vor ähnlichen zu verschaffen. Die Artikel: Mensch, Elefant, Kameel, Hund, Fuchs, Zugtaube — Pflanzen-Geographie — Schönheit und Mannigfaltigkeit der Insekten — u. mehrere andere, besonders aber die allgemeinen Einleitungen werden von dem Fleiße, der auch überall, wo es der Gegenstand zuließ, auf die Schönheit der Darstellung verwandt ist, Zeugniß geben. So wird denn auch endlich der überaus billige Preis, den der Verleger für ein so höchst kostspieliges Werk gesetzt, und die fleißige und geschickte Illumination, für die

er gesorgt hat, neben dem ungemein sparsamen und doch so deutlichen Druck dieser sechs Alphabete und dem guten Papier diesem Handbuche zu einer befondern Empfehlung gereichen. Die Einrichtung, welche der Verleger getroffen hat, daß die treffliche Kupfersammlung auch getrennt von dem Handbuche verkauft wird, und die von den Herren Lichtenstein und Klug dieser Sammlung mitgegebene Vorrede, welche die beste Beglaubigung ihrer Vorzüglichkeit ist, sprechen zu sehr für die Verdienstlichkeit des Unternehmers selbst, als daß es nöthig seyn sollte, hierüber noch etwas zu sagen. Das Werk wird keiner Schule und keiner Familienbibliothek fehlen dürfen, wenigstens keiner Schule, die zweckmäßig eingerichtet ist, und keiner Familie, welche wissenschaftliche Bildung zu schätzen weiß.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung zufolge, sollen die in der Friedrichsstraße auf dem sogenannten Mäuseberge linker Hand sub Nro. 55. und 56. belegene Restaßiments-Plätze an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Der diesfällige Pachtungstermin ist auf den Toten Mai d. J.

Vormittags um 9 Uhr, in dem Sessionszimmer des Rathhauses angezett, in welchem Pachtbewerber erscheinen, und ihre Gebote abgeben, auch zuvor die Bedingungen in der rathhäuslichen Registratur und in den gewöhnlichen Amtsstunden einsehen können.

Posen den 29. April 1822.

Königl. Stadt- und Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Die zur Anton v. Korytowski'schen Nachlaß-Masse gehörenden im Schrodaer Kreise belegenen Güter Maczki, sollen auf drei nach einander folgende Jahre von Johannis d. J. ab, anderweit verpachtet werden.

Zu dem Ende steht ein Termin vor dem Deputyrten Landgerichts-Rath Hebbmann auf den 25ten Juni c.

Vormittags um 9 Uhr, im hiesigen Gerichtshofe an. Derjenige, welcher zur Licitation zugelassen zu werden wünscht, muß dem Deputyrten eine Summe von 300 Rthlr. baar erlegen. Die Pachtbedingungen können jederzeit in unsrer Registratur eingesehen werden.

Posen den 13. April 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Be kan nt ma ch un g.

Es sollen die Güter Wieje oder Weize im Wismar Kreise gelegen, exklusive der Forsten, auf drei hinter einander folgende Jahre von Johannis d. J. ab, bis Johannis 1825. unter den, in unserer Registratur zur Einsicht täglich offen liegenden Bedingungen, an den Meistbietenden in dem auf

den 23ten Mai a. c.

Nachmittags um 2 Uhr, vor dem Herrn Assessor Jentsch anderweit angesehenen Termine öffentlich verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige einladen.

Meseritz den 22. April 1822.

Königl. Preussisches Landgericht.

Ediktal=Citation.

Nachdem über das Vermögen des verstorbenen Departements-Raths Boguslaus v. Unruh, wozu das Gut Rojbittel nebst Zubehör gehört, durch das heut ergangene Dekret, auf den Antrag des Vormundes und eines majorennen Erben, der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so laden wir alle unbekannte Gläubiger vor, in dem

am 21sten August a. c.

Vormittags um 8 Uhr, vor dem Herrn Landgerichts-Assessor Hoppe anstehenden Liquidations-Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte. Den auswärtigen Gläubigern werden die hiesigen Justizkommissarien Jakoby, Mallow L. und Mallow II. als Mandatarier in Vorschlag gebracht.

Meseritz den 28. März 1822.

Königl. Preussisches Landgericht.

Subhastations=Patent.

Es soll die, im Eichenwalder Hauland Meseritzer Kreises sub Nro. 26. belegene, und dem Johann Barsch gehdrige Haulandernahrung, welche aus drei fulmischen Hufen Land, den nöthigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden besteht, und nach der gerichtlich aufgenommenen Taxe auf 40.13 Rthlr. abgeschätzt worden ist, im Wege der nothwendigen Subhastation auf Antrag eines Realgläubigers öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu sind die Auktionstermine auf

den 6ten Juli,

den 6ten September und

den 8ten November 1822,

von denen der letztere peremptorisch ist, Vormittags um 9 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Fleischer auf unserer Gerichtsstelle angesehen worden.

Es werden daher diejenigen, welche annehmliche Zahlung zu leisten vermögen, und besitzfähig sind, hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem letzten Termine zu melden, ihr Gebot abzugeben, und hat der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Die Taxe und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Meseritz den 28. März 1822.

Königl. Preuss. Land=Gericht.

Ediktal=Citation.

Ueber das Vermögen des Minister Staats-Sekretair Stanislaus von Breza, ist auf den Antrag der Gläubiger der Konkurs eröffnet worden. Es werden daher alle, die an denselben einen Anspruch oder Forderungen zu haben vermeynen, vorgeladen, a dato binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 19ten Julius a. c.

Vormittags um 9 Uhr, vor dem Deputirten Landgerichts-Rath v. Chelunicki anberaumten peremptorischen Liquidations-Termine, entweder persönlich, oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und nachzuweisen, die dazu dienenden Beweise mit zur Stelle zu bringen, und dann die weitere rechtliche Verhandlung und Ansetzung in dem künftigen Prioritäts-Urteil zu gewärtigen. Diejenigen, die sich nicht melden, oder in dem peremptorischen Termine nicht erscheinen, haben zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse werden präkludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen aufgelegt werden wird.

Den auswärtigen Gläubigern, die nicht persönlich erscheinen können, oder zu wenig Bekanntschaft an hiesigem Orte haben, werden der Justiz-Kommissarius Lydtke, und die Advokaten Sobeski und Grochowski zu Mandatarier in Vorschlag gebracht, die mit gehöriger Vollmacht und Information versehen werden müssen.

Gnesen den 4. Februar 1822.

Königl. Preuss. Landgericht.

Wir zeigen allen geehrten Mitgliedern der unterzeichneten Ressource, in Verfolg unseres Circulaires vom 3ten Januar a. c. hierdurch ergebenst an, daß die Garten-Musik in unserm Lokale

den 9ten dieses Monats Abends 5 Uhr ihren Anfang nimmt, und damit an jedem der folgenden Donnerstage fortgefahen werden wird.

Posen den 4. Mai 1822.

Die Direktion der Ressource im Logen-Hause.

Eine junge Genferin, die sich seit einem Jahre im Großherzogthum Posen aufhält, wünscht ein Unterkommen als Gouvernante zu finden. Sie spricht und schreibt ihre Muttersprache — die französische — rein, und einer sorgfältigen eignen Erziehung verdankt sie es, daß sie grammatischen Unterricht darin ertheilen, so wie Geographie, Geschichte, Mythologie, das Rechnen, Zeichnen, Sticken und verschiedene weibliche Arbeiten lehren kann.

Nähere Auskunft giebt Herr Döth, Lehrer am Posener Gymnasium, Wasserstraße, Krakauer Gasthof.

Für die Zukunft wird bei der unterzeichneten Behörde, gute Roggen-Kleie in beliebigen Quantitäten zu

4 Sgr. pro Scheffel
verkauft. Posen den 4. Mai 1822.

Königl. Preuß. Provinz- und Fou-
rage-Amt.

Ich bin willens das mir eigenthümlich zugehörige auf Bonn sub Nro. 1. belegene Haus, nebst dem dabei befindlichen Garten, in welchem vorzüglich gute Obstbäume und auch Wein gepflanzt sind, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich bei mir gefälligst einzufinden und des billigsten Verkaufspreises gewärtig zu seyn.

Matheus Breith.

Geilnauer und Selter-Brunnen ist angekommen bei

J. W. Gräß.

Selter-Wasser à Krucke 12 Gr., Holländische Heeringe à Stück 2 Sgr., und fein Provencer-Deel ist zu haben in Nro. 44. am Markte.

Neuerdings herabgesetzte
Glas-Preise.

Bier-, Burgunder- und grüne Rheinwein-	
Bouteillen . . . die 100 Stück	— 2 Fl.
Gelbe Rhein-Wein- und doppelte Bouteillen	
aller Art . . . die 100 Stück	— 27 Fl.
Porter-Bouteillen . . . = = =	— 20 Fl.
$\frac{5}{7}$ Wein-Bouteillen . . . = = =	— 16 Fl.

bei Friedr. Vielesfeld.

Anzeige. Die schon mit so gutem Erfolge gebrachten Englische Schaafscheeren sind zu dieser Frühjahrs Schur in großen und kleinen Parthien das Duzend à 10 Rthlr. Preuß. Courant zu haben bei

Gebrüder Fähnisch
am Markt Nro. 576.

Breslau den 27. April 1822.

Reisegelegenheit.

Den 14ten oder 15ten d. Mts. geht ein verdeckter, in 4 Federn hängender Chaise-Wagen von hier nach Berlin, Magdeburg, auch bis Hamburg ab. Der Wagen ist bis jetzt noch unbesetzt. Näheres erfährt man beim Herrn Gastwirth Reimann im Hotel de Pologne Nro. 95.